

Das Dorf als großer Gewinner

EGGSTEDT

Fast zwei Jahre hat die Baustelle an der Hauptstraße andauert, doch nun ist sie endlich wieder befahrbar und die Pendler zur Autobahn können sie endlich wieder nutzen. Aber vor allem das Dorf hat durch die Sanierung erheblich gewonnen.

Von Magnus Ehlers

Seit dem 1. August kann die Landstraße 144 wieder befahren werden. Der Bürgermeister eröffnete in einer Zeremonie die Fahrbahn, indem er mit einer Schere ein Flatterband durchschnitt. Außerdem feierten am 20. Juli 180 Bürger mit einem Straßenfest entlang der mit Wimpelfahnen geschmückten Hauptstraße die abgeschlossene Baustelle. Die Verbindungsstraße ist eine beliebte Strecke, die nun viele Pendler endlich wieder nutzen können. „Die Sanierung war wirklich notwendig“, sagt Bürgermeister Stefan Kiehl. Auch wenn sie natürlich einige Einschränkungen mit sich brachte.

Kurzbeschreibung der Baumaßnahme

Seit September 2022 wurde die Hauptstraße in Eggstedt erneuert. Seit 2021 wurde allerdings schon die Strecke von Süderhastedt bis Eggstedt saniert. Der Plan sah vor, die Landesstraße (L) 145 zwischen der Einmündung in die L 327 bei Süderhastedt und der Kreuzung mit der Kreisstraße (K) 24 (Eggstedter Damm) auszubauen.

Auch die Versorgungsträger nutzten die Sanierung der Straßen, um die unter der Straße und unter dem Gehweg verlaufenden Gas- und Stromleitungen zu erneuern oder neu zu verlegen. Gleiches galt für die Telekommunikationsleitung, die auch unter dem Fußweg durchgezogen wurde. Insgesamt war das Projekt in drei Bauphasen eingeteilt: Die erste Bauphase betraf den Abschnitt zwischen der L 327 und Eggstedt, mit gleichzeitiger Erneuerung des Radwegs.

Im zweiten Abschnitt auf der Hauptstraße ging es um den Ausbau der Ortsdurchfahrt. Diese Bauphase beinhaltete ebenso einen Radweg-Neubau. Die Straßenbauarbeiten wurden entlang des Streckenverlaufes in insgesamt sechs Unterabschnitten aufgeteilt, um den Anliegerverkehr so weit wie möglich aufrechterhalten zu können. Den Fort-



Der Bürgermeister Stefan Kiehl (mittig) schneidet zur Eröffnung der Straße ein rotes Absperrband durch.

Foto: privat

schritt konnten Interessierte während der Bauzeit auf der Internetseite des Landesbetriebs Straßenbau und Verkehr Schleswig-Holstein (LBV.sh) verfolgen.

Als dritter und letzte Abschnitt wurde die Straße und der Radweg vom Ortsausgang Eggstedt bis zur Kreisstraße 24 in Angriff genommen. Der Plan sah eine Beendigung im Sommer 2024 vor. Dieses Ziel wurde nun erreicht, auch wenn es Anfang des Jahres nicht danach aussah. In der ursprünglichen Planung war ein zeitgleiches Arbeiten an den Versorgungsleitungen und dem Straßenbau geplant. Das ließ sich aufgrund der engen Baustelle nicht umsetzen. Daher verzögerte sich damals der Baufortschritt.

Dorf ist schöner geworden

„Wenn die Arbeiten in Eggstedt abgeschlossen sein werden, werden die Anlieger mit dem Ergebnis sehr zufrieden sein, denn der Ausbau ist eine deutliche Verbesserung für diesen Straßenzug“, sagte 2023 Torsten Conradt, Direktor des LBV Schleswig-Holstein, zur Maßnahme entlang der L145. Er sollte recht behalten. „Unser Dorf ist wirklich schöner geworden“, bestätigte Bürgermeister Stefan Kiehl.

Eggstedt sei der große Gewinner. Aber auch die Anwohner profitieren von der neuen Straße. „Es ist wirklich leiser geworden“, sagt der Bürgermeister. Er selbst wohnt zwar in dritter Reihe zur Hauptstraße, jedoch höre er aktuell keine Fahrzeuge mehr über die Straße fahren. „Vor der Sanierung war dies anders“, er-

zählt er. Sobald ein Lkw oder eine Landmaschine über die unebene Asphaltfläche gefahren sei, habe er dies gehört. Doch von der Stille während der Bauzeit, in der kaum Betrieb auf der Strecke war, kann natürlich keine Rede sein.

Einschränkungen für Gewerbetreibende

Trotz des zurückkehrenden Betriebes sei es schön, dass die Baustelle nun abgeschlossen sei. „Eggstedt ist eine Durchfahrtsstation“, sagt Stefan Kiehl. Daher habe natürlich mit dem Wegfall der Verbindungsstraße zur Autobahn 23 der fließende Verkehr gefehlt. „Vor allem die Gewerbetreibenden im Dorf haben dies gemerkt“, sagt Kiehl. Als Beispiele nennt er die Bäckerei Werner Helm. „Wir haben etwa ein Drittel weniger Kundschaft gehabt“, sagt Sabine Helm. Dies habe natürlich auch zu finanziellen Einbußen geführt. Jedoch, seitdem die Straße wieder offen ist, kommen die Kunden wieder und auch neue Kunden besuchen die Bäckerei. „Vor allem Bauarbeiter nutzen die Bäckerei für die Frühstückspause vor der Arbeit“, sagt Stefan Kiehl.

Aber auch für die Post war die Baustelle eine Herausforderung: „Ich habe vorne an der Absperrung mein Postauto abgestellt und dann die Pakete auf eine Sackkarre gepackt und bin zu Fuß los“, erzählt Kerstin Kiehl, Postbotin in Eggstedt. Dabei musste sie vor allem durch die Gärten der Anwohner. „Alle hatten mir ihr Einverständnis gegeben“. Es sei viel „Lauferei“ gewesen.

Verkehrsteilnehmer mit gefährlichen Ideen

Die Absperrung haben allerdings nicht alle Verkehrsteilnehmer beachtet. „Jeden Morgen waren die Sicherheitsbaken beiseite geräumt“, sagt der Bürgermeister. Es sei der Wahnsinn gewesen, welche Energie einige aufwenden würden, um nicht die Umleitungen fahren zu müssen. „Einmal wurde aus den Füßen für die Absperrungen eine Rampe

gebaut, um die Höhenunterschiede mit dem Fahrzeug zu schaffen“, sagt Stefan Kiehl. „Jeder Anwohner könne bestimmt eine Anekdote davon erzählen“, ist sich der Bürgermeister sicher.

Aber auch auf den ausgeschilderten Umleitungen sei es zu gefährlichen Situationen gekommen. „Wir haben extra Einbahnstraßen eingerichtet, da einige Wege zu schmal waren“, sagt Kiehl. Nicht alle hätten sich an die Beschilderung gehalten. Als ein Beispiel nennt Stefan Kiehl einen dreiachsigen Reisebus, der sich trotz Durchfahrverbot eine Straße entlang kämpfte. Es gab durchaus „einige heikle Situationen“. Daher sei es auch schön, dass die Baustelle abgeschlossen sei.

Gemeinde als erster Ansprechpartner

Die Sanierung lag in der Verantwortung des LBV. Trotzdem liefen viele Themen beim Bürgermeister auf. „Auch wenn wir als Gemeinde nicht verantwortlich waren, waren wir erster Ansprechpartner“, sagt Stefan Kiehl. Er habe während der Bauzeit als Vermittler zwischen Anwohnern und den Verantwortlichen gedient. „Die Kommunikation zu der Baufirma war sehr gut“, sagt Kiehl. Genauso sei

es mit den Bauarbeitern gewesen. „Ein Bewohner sagte mir, er vermisse schon fast das Geräusch des fahrenden Radladers“, erzählt Kiehl. Als Dank für die angenehme Zusammenarbeit plant die Gemeinde ein Grillfest, zu dem sie dann alle Beteiligten einladen will.

Die Arbeiten seien aber noch nicht komplett abgeschlossen. Für die geplante Verbreiterung der Fahrbahn und des Gehweges mussten die Anwohner ein bis zwei Meter ihrer Vorgärten abgeben. „Dies führte auch zu Unmut“, sagt der Bürgermeister. Als Ausgleich muss der Landesbetrieb nun die Gärten wiederherstellen und dies werde aktuell noch gemacht. Eines ist aber jetzt schon klar: Die Einschränkungen der vergangenen zwei Jahre haben sich für das Dorf gelohnt.



Ein besonderes Highlight seien laut Bürgermeister Stefan Kiehl die gepflasterten Kanaleingänge. Foto: M. Ehlers